

Viele nehmen das Risiko nicht ernst genug



In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 verwüstet eine Jahrhundertflut Teile von Nordrhein-Westfalen, 49 Menschen kamen ums Leben. Foto: David Young/dpa

JULE RÜTTERS

Dass sich eine Flut wie 2021 wiederholt, ist nur eine Frage der Zeit. Wie man sich auf den Notfall vorbereitet.

DÜSSELDORF Fünf Jahre nach der Flutkatastrophe, durch die in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz mehr als 180 Menschen starben, zeigt eine neue Studie des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB), dass viele Menschen weiterhin nicht ausreichend auf Krisen vorbereitet sind – trotz gestiegenen Problembewusstseins. 44 Prozent der Befragten in Erftstadt, der Stadt in NRW, die 2021 mit am schwersten vom Hochwasser getroffen wurde, bewerteten ihre eigene Vorsorge als ungenügend.

Zusätzlich zur Verbesserung der Risiko- und Krisenkommunikation fordert der ASB auch, dass Selbsthilfe intensiviert und stärker in den Alltag von Kommunen, Bildungseinrichtungen und Organisationen gebracht werden müsse, so Edith Wallmeier, Geschäftsführerin Einsatzdienste und Bildung des ASB Deutschland. Schon im Januar 2022 nannte die Landesregierung ähnliche Ziele in ihrem Zehn-Punkte-Plan zum Hochwasserschutz. Zu bewirken scheint das alles bei der Bevölkerung eher wenig, Experten sprechen von einer „Katastrophendemenz“. Dabei schließen selbst Politiker

nicht aus, dass sich eine Flut wie 2021 wiederholt. Fünf Tipps, um im Ernstfall ein bisschen besser gerüstet zu sein.

Wie werde ich auch ohne Internetverbindung gewarnt?

Wichtige Warnmeldungen können über die kostenlose Notfall-Informations- und Nachrichten-App des Bundes, kurz Warn-App Nina, empfangen werden. Nutzer erhalten Wetterwarnungen des Deutschen Wetterdienstes und Hochwasserinformationen, seit Juli 2025 auch Warnmeldungen der Polizei, wenn beispielsweise vor einer Bombendrohung gewarnt wird oder vor gefährlichen Straftätern, nach denen öffentlich gefahndet wird. Offizielle Warnungen leitet auch das kostenlose Katastrophenwarnsystem Katwarn weiter. Voraussetzung für die aktive Nutzung beider Apps ist jedoch eine Internetverbindung. Falls diese unterbrochen ist, hilft der Cell Broadcast: Mit der seit drei Jahren bundesweit verfügbaren Technik können Warnnachrichten anonym, ohne vorherige Registrierung und ohne Internetverbindung auf dem Handy empfangen werden.

Wie hoch ist die Hochwasser-Gefahr für mein Zuhause?

Die Frage kann die „Hochwasser-App fürs Haus“ unter <https://www.hochwasser-app.nrw/> beantworten. Die Website kann auch als mobile App auf dem Smartphone heruntergeladen werden. Seit April 2025 gibt die vom NRW-Digitalisierungsministerium unterstützte Initiative landesweit flächendeckend Auskunft darüber, ob und wie das eigene Zuhause bei Überflutung, Starkregen oder Hochwasser gefährdet wäre.

Einen sehr übersichtlichen Hochwasser-Check für das eigene Zuhause bietet zudem das Verbraucherportal des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft unter <https://www.dieversicherer.de/versicherer/wohnen/hochwassercheck>.

„Meine Pegel“ bietet eine länderübergreifende Übersicht über aktuelle Hochwasserpegel unter <https://www.hochwasserzentralen.de/>.

Übrigens: Nach dem bundesweit geltenden Wasserhaushaltsgesetz ist jede Person, die von Hochwasser betroffen sein kann, dazu verpflichtet, geeignete Vorsorgemaßnahmen zu treffen.

Wem das noch nicht an Informationen reicht, der bekommt tiefergehende Details im elektronischen wasserwirtschaftlichen Verbundsystem (Elwas). Dieses verwaltet Wasserdaten in NRW und Informationen zur Abwasserbeseitigung in industriellen und kommunalen Abwasseranlagen unter www.elwasweb.nrw.de. Praktisch relevant kann das System für diejenigen sein, die überprüfen wollen, ob sie in einem Überschwemmungsgebiet leben. Ein solches Gebiet beinhaltet die Flächen, die statistisch

gesehen einmal in 100 Jahren überflutet werden können. Die behördliche Festsetzung von Überschwemmungsgebieten kann es dabei auch für Gewässer geben, die nicht als Risikogewässer eingestuft werden. Eine interaktive Umweltkarte, die die Gefahr durch Waldbrände oder Hochwasser in der eigenen Stadt sichtbar macht, ist über das Umweltportal NRW einsehbar unter <https://www.umweltportal.nrw.de/karten>.

Was kann ich praktisch tun, um im Notfall besser reagieren zu können?

Im September 2025 veröffentlichte das NRW-Innenministerium einen digitalen Guide, der praktisch und übersichtlich erläutert, wie man sich im Krisenfall richtig verhalten sollte. Aber auch, wie individuelle Vorbereitung schon im Vorhinein gelingen kann, beispielsweise mit einem ausreichenden Notvorrat. Verfügbar ist der Guide unter https://www.im.nrw/themen/ Gefahrenabwehr/versionen_selbstschutzguide.

Wie kann ich Krisenvorsorge praktisch lernen?

Der Arbeiter-Samariter-Bund in NRW bietet unter <https://www.asb-nrw.de/unsere-angebote/erste-hilfe/erste-hilfe-mit-selbstschutzzinhalten-kursangebote-in-nrw/> Kurse an, um sich besser auf Krisen vorzubereiten. Die kostenlosen Angebote stehen, auch für Kinder, in der Region Düsseldorf, im Münsterland, in Ostwestfalen-Lippe, Mettmann, Oberhausen/Duisburg, Köln, Rhein-Erft/Düren zur Verfügung.